



Philippe Godard (Hg.)
KINDER DER WELT – FÜR UNS ERZÄHLT
 aus dem Franz. von Anne Emmert
 Ill. von Claire Dupoizat
 Knesebeck 2008, 156 Seiten, 19.95 (ab 8)

Wer dieses Buch zum ersten Mal aufschlägt, kann seinen Eindruck in viele Wörter fassen: Bilderbogen, Kaleidoskop, prächtige Fotoausstellung u.ä. wird dabei sein, unter Umständen auch, wie meine schlesische Oma zu sagen pflegte „von jedem Kram a bissel / das gibt a bunte Schüssel“. Das klingt nicht nett, ist aber ganz wertungsfrei gemeint. Die schiere Fülle an Bildern und Einzelthemen, jeweils auf einer Doppelseite behandelt und in der Systematik nicht auf Anhieb durchschaubar, erschlägt den Betrachter zunächst.

Erst wenn man, wie das ja auch gedacht ist, sich die Zeit und Muße nimmt, Kapitel für Kapitel auch zu lesen und die vielen Eindrücke in sich aufzunehmen, fügen sich die Details zu einem mosaikartigen Gesamtbild zusammen, formen Zusammenhänge und gliedern Informationen. An solchen Mosaiksteinchen mangelt es hier nicht, siebzig Kapitel bieten ihre optischen und textlichen Inhalte an, eine zunächst fast unüberschaubare Fülle. Dabei erreichen, nicht unerwartet, die großformatigen exzellenten Fotos den größten Aufmerksamkeitseffekt, oft muss man sich richtig von den optischen Reizen losreißen, um auch dem Text die nötige Achtung zu zollen. Dabei hat der Text solche Beachtung durchaus verdient, er vereint Verständlichkeit mit einer Fülle von oft verblüffenden Informationen. Inhaltlich greift er allerdings manchmal in der Kapitelfolge scheinbar zurück oder vor, doch schließt sich diese vermeintliche Schere rasch wieder.

Wenn man sich durch die Kapitelvielfzahl hindurchgelesen hat (und das geht sehr leicht und gut verdaulich), dann erkennt man auch, dass das entstandene Gesamtbild tatsächlich beinahe alle Bereiche menschlichen Lebens abgebildet und erfasst hat, natürlich immer unter dem Blickwinkel der Kinder, die überall auf der Welt vergleichbare Hoffnungen, Wünsche und Probleme haben, auch wenn der allgemeine Standard sich noch so stark unterscheidet. Und so kann man nur hoffen, dass das Lesen und Wissen bei den hochversorgten Kindern unserer Breiten zu Empathie und Zusammengehörigkeitsgefühl führt. Denn wenn eines aus den Seiten dieses Buches klar wird, dann wie sehr privilegiert unsere Kinder im Vergleich zu denen anderer Kontinente meist sind. Dass es dabei Unterschiede gibt, was z. B. das emotionale „Versorgtsein“ angeht, soll dabei nicht unerwähnt sein. Materiell und in den Lebensbedingungen jedoch sind die Unterschiede krass.

So sehr also einerseits Armut, Hunger, schlechte medizinische und hygienische Bedingungen, kindliche Freiheit und mangelhafte Bildungsmöglichkeiten sich in den Vordergrund der Aspektsammlung drängen, so sehr bewegt den europäischen/westlichen Betrachter bei der Sichtung der Fotos, dass bei aller Not die Kinder dieser Welt es immer wieder schaffen, sich Oasen des kleinen Glücks zu schaffen, Freude zu empfinden über Dinge, die hier als nichtig gelten würden und bei allen Einschränkungen das Lachen nicht verlernt haben. Dieses Erkenntnis scheint mir nicht weniger wichtig als die penible Auflistung von Mängeln.

Leider kann man nicht darauf verzichten, auch bei dem Buch selbst kleine Mängel zu kritisieren. Die – sicher nachträglich eingefügte – deutsche Beschriftung der Weltkarten ist satztechnisch massiv verrutscht und zur Identifizierung kleiner Länder schlichtweg unbrauchbar. Und die auf der Seite 151 gemachte Voraussage, 2050 würden auf der Erde drei Millionen Menschen mehr leben als heute und das würde eng werden, klingt wie blanker Hohn. Es dürfte sich auch eher um die gleiche Zahl in Milliarden handeln. Solche Flüchtigkeiten sind sicher etwas ärgerlich, sie ändern aber nichts daran, dass wir hier ein ausdruckstarkes Buch voller fantastischer Fotos und mit oft verblüffenden Fakten vor uns haben, das Kindern besonders anschaulich vor Augen führt, unter welchen Lebensbedingungen sie selbst und ihre Altersgenossen in anderen Teilen der Welt aufwachsen. Und wenn daraus ein größeres Verständnis füreinander und die Bereitschaft zu gemeinsamem verantwortungsvollem Umgang mit der Schöpfung erwächst – um so besser. Dieses Buch kann dabei helfen.

Bernhard Hubner